

Erscheinung  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die  
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:  
Für die 5spaltige Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes  
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

Nr. 63

Schmiedeberg, Mittwoch den 8. August

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

## Bekanntmachung.

Die Besitzer von Feuerpflichtigen Hundten werden hierdurch aufgefordert, die Hundsteuer pro 2. Halbjahr cr. innerhalb 8 Tagen im hiesigen Magistratsbureau zu entrichten.

Schmiedeberg, den 4. August 1894.  
Der Magistrat.  
Schmiedewind.

## Bekanntmachung.

Nachdem im Verwaltungsstreitverfahren der Bezirks- und zu Merseburg die am 9. bezw. 27. November v. J. vorgenommenen Stadtverordneten-Ergänzungs- bezw. Ersatzwahlen der 2. und 3. Wählerabtheilung für unzulässig erklärt und die Liste der stimmfähigen Bürger vom 15. bis 30. Juli cr. im Magistratsbureau öffentlich ausgelegen hat, haben wir zur Neu- bezw. Ersatzwahl Termin auf Montag, den 20. August cr., Vormittags 10 Uhr im Sessionszimmer auf dem Rathhause anberaumt, zu welchem die Wähler der 2. und 3. Abtheilung mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die 3. Abtheilung zuerst wählt. Jede der beiden Abtheilungen wählt 2 Stadtverordnete, jedoch die letzte den zweiten nur als Ersatzmann bis ult. Dezember 1897.

Die ausgeschiedenen Stadtverordneten können jederzeit wieder gewählt werden.  
Vater und Sohn, sowie Brüder dürfen nicht zugleich Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sein.

Sind dergleichen Verwandte gleichzeitig gewählt, so wird der ältere bevorzugt.  
Der Beginn der Wahlhandlung wird durch dreimaliges Läuten der Rathhausglocke angekündigt.  
Schmiedeberg, den 31. Juli 1894.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Entfernung von Mitterboden von den zu dem Eisenbahnbau Priesch-Düben erforderlichen Grund-

## Margarethe.

Original-Novell von W. Biderm.  
Nachdruck verboten.

Und wie die kleine Schar munter davon stürzte, mit Ausnahme Ferdinands, der stets die Würde selbst war, fuhr der alte Herr lächelnd fort: „Sieh nur, Bieschen, Hans ist natürlich wieder allein voraus! Ich wette hundert gegen eins, der Junge findet seinen Weg durchs Leben! Wie er jetzt überall der Erste sein will, sich nirgends die Butter vom Brode nehmen läßt, so wird er sich's auch in späteren Jahren nimmer gefallen lassen, und daß man ihn irgendwie zurücksetzt — und die Zeitzeit braucht solche Naturen, sie macht ja längst das liebe alte Sprichwort: mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land“ zur Chimäre und will keinen beschreibenden Menschen mehr. „Wer am meisten aus sich macht, Pochmuth und Arroganz kultivirt, der wird heututage am höchsten geachtet.“

Der alte Herr hatte sich förmlich in Aufregung gesprochen und die Birthein legte ihn beschwichtigend die Hand auf den Arm. „Ja, ja,“ sagte sie freundlich, „die Zeiten sind anders geworden — und doch wir bleiben die Alten. Obgleich unser Haar grau geworden ist unter schweren Sorgen, die Herzen schlagen noch immer in der gleichen Wärme und Treue. . . . Und nun mein Alterchen,“ sagte sie dann liebevoll hinzu, indem sie ihm gärtlich die runderollen Wangen streifte, „lege Dich auch zu Deinem gewohnten Schlafbeten nieder. Du bedarfst seiner.“

Der Rath nickte und sich langsam von seinem Stuhl erhebend, erwiderte er: „Ja, ich will schlafen, Luischen, Du hast ja nur zu recht, ich bedarf der Ruhe, trotzdem mir der heutige Vormittag nur wenig Arbeit

brücken ist nicht gestattet und haben Zuwiderhandelnde Strafanzeige zu gewärtigen.  
Schmiedeberg, den 26. Juni 1894.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Brandlastenbeiträge pro 1. Halbjahr i. d. Fz. sind von der General-Direktion der Provinzial-Städte-Feuer-Societät zu Merseburg auf acht Zehntel der Beitragssumme fest gestellt worden und müssen die danach zu leistenden Beiträge in der Zeit vom 4. bis 10. August cr. während der gewöhnlichen Dienststunden, ohne weitere Erinnerung und bei Vermeidung der Execution im Kammereinkassentotale hier selbst gezahlt werden.

Schmiedeberg, den 26. Juli 1894.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen hiesigen Einwohner, welche pro 1895 zum Schöpfen bei dem königlichen Amtsgericht hier oder zum Geschworenen berufen werden können, ist aufgestellt und liegt im Magistratsbureau vom 1. bis 8. August cr. zu Jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind während dieser Zeit bei uns anzubringen; spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Schmiedeberg, den 30. Juli 1894.

Der Magistrat.

## Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

## Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:  
Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36,  
9-11 „ in der Badeanstalt,  
Nachmittags 2-3 „ Viktoriastraße 36,  
3-4 1/2 „ in der Badeanstalt.  
Sonntags nur 8-10 Uhr Vormittags Viktoriastraße 36.

gebracht, aber — man wird alt,“ setzte er mit einem kleinen Seufzer hinzu.

Es war ein glänzendes Fest, das das Lehrcollegium des Gymnasiums in B. zu Ehren seines hundertjährigen Bestehens den Angehörigen ihrer Zöglinge und vielen lieben Freunden gab, die einmal selbst auf den Bänken der ehrwürdigen Lehranstalt gesessen, nachdem den momentanen Zöglingen derselben schon Wochen vorher durch einen besonders großartigen Ausflug, an welchem auch schon Eltern und Geschwister theilgenommen hatten, ein Vergnügen ganz außergewöhnlicher Art bereitet worden.

Auf Wunsch des Directors, des allbekanntesten und allbeliebtesten Directors Pajon, hatte die Schülerschilde mit anerkennungswürdiger Vereinnahmung ihr hübsches, neuerbautes Stabtablissement dem Herrn Festordner zur Verfügung gestellt und nun bewogte sich eine glänzende, ausschließlich den besten Gesellschaftskreisen angehörende Menge in den Räumen, in welchen sonst nur die Kleinfürstlichen, die niederen Handwerker Erholung suchten und fanden. Freilich den ehrlichen Meisten würde es auch schwer geworden sein, in diesen zum Theil in köstliche Blumenarrangements umgewandelten Räumen ihre nur mit den Büsten der königlichen Familie geschmückten Säle wieder zu erkennen.

Unter dem blendenden Lichtmeer, das sich von den köstlichen Lusten aus strahlende Diamanten und blinkende Orden senkte, hätten ihnen die Augen geschmerzt und es wäre ihnen zu Muth gewesen, als habe man sie plötzlich in das Reich eines Zauberers versetzt. Was Wunder auch, die schlichten Leute waren ja an solche Pracht und solchen Luxus nicht gewöhnt, dazu erschienen die reichgeschmückten Mädchengefallen, die sich unter den Klängen der Musik in angedehnter Grazie zwischen den prächtigen tropischen Gewächsen umherbe-

\* Am Sonntag findet, wie auch durch Inserat im heutigen Blatte bekannt gegeben, auf dem Turmplatze vor der Turnhalle ein Turnfest des hiesigen Männer-Turn-Bereins statt. Das Fest besteht in Schauturnen: Liegen, Körtturnen, Frei- und Stab-Uebungen. Während des Festes concertirt die hiesige Musikcapelle. Den Anfang der Festlichkeit bildet ein Umzug durch die Straßen der Stadt und zwar von 1/3 Uhr an vom Marktplatze aus. Für die besten Turnleistungen werden Preise ausgesetzt. Der Eintrittspreis ist in das Belieben jedes Besuchers gestellt. Wir wollen hoffen, daß bei einem solch humanen Entgegenkommen des Vereins, auch der Himmel sich diesem human erweist und eine heiter-lachende Miene aufsetzt.

\* Der 13jährige Sohn des Defonomen Thomas hier, welcher mit einem einpännigen Ackermagen des Defonomen Göttert, gerade während des fürchterlichen Gewittersturmes unterwegs war, wurde von dem vom Sturm umgeworfenen Wagen so unglücklich getroffen, daß er einen Bruch des linken Unterschenkels u. eine Quetschung des linken Armes erlitt.

— Einen Beilauflauf mit dem Zuge nach Torgau um 7 Uhr 6 Minuten Abends unternahm aus Wittenberg ein Sergeant des 4. Garde-Inf.-Regt. am Sonnabend Abend. Derselbe hatte sein Gepäck in den Zug hineingestellt und sich auf kurze Zeit entfernt. Als er den Bahnsteig wieder betrat, hatte sich der Zug gerade in Bewegung gesetzt. Er lief demselben nach und erreichte ihn dann erst glücklich — in Pratau wieder, worauf er alsbald die Weiterreise mit demselben fortsetzen konnte.

Bitterfeld, 3. August. Am Donnerstag Morgen schwamm der ganze Fischbestand des großen Teiches theils todt, theils sterbend auf der Wasseroberfläche umher. Eine Vergiftung wird angenommen.

Zerbib, 3. August. Der 23jährige Auszügler G. wurde in der Scheune seines Sohnes erhängt aufgefunden; es liegt unzweifelhaft Selbstentlebung vor. Die unglückliche That des allgemein geachteten Mannes, dessen Leben unausgesetzter Arbeitsthatigkeit gewidmet war und der noch vor wenigen Tagen in der Wirklichkeit seines Sohnes thätig eingriff, erregte allgemeines Bedauern.

Eisenberg, 3. August. Die Erberbschütterungen zeigen sich schon wieder seit Mittwoch.

wegten, in den lang nachschweifenden blumengeschmückten Gewändern, wirklich wie Fren und Efen.

Besonders eine, auf die sich dann auch manches Männerauge mit aufrichtiger Bewunderung senkte — sie schien die kleinste unter den jungen Damen, die mit ihr scherzten und sich um sie bemühten — ein zierliches Fräulein, das von einer wundervollen, spitzengeheften weißen Seidenrobe am reichsten wird, auf deren langer Schleppe Seerosen ruhten.

An der Schulter der jungen Dame war eine der Seerosen, dieser wunderhohen Blüthen, befestigt, ebenso bestand der Schmuck der dunklen leichtesten Haare in einer einzigen kaum erblickten Seerose. Es hätte sich kaum eine passendere Toilette für das zarte junge Mädchen finden können, aber auch kaum ein kostbarer, denn die Spitzen an ihrer Robere präsentirten ein kleines Vermögen und gaben Veranlassung zu mancher neidvollen Bemerkung von Seiten der älteren Damen, die es durchaus nicht passend fanden, daß sich ein so junges Blut, wie die kleine Gretche Steuton, derartig herausputzte, wie sie sich auszudrücken beliebten.

Als aber eine alte sehr arme Excellenz, deren Töchter einfach in weissen Mull erschienen, der Rathin zu deren Rechten sie saß, pilkerte in das Ohr flüsternd: „Ihre Fräulein Tochter trägt ja heute eine wahre Schatzkammer mit sich herum,“ erhielt sie die ihr in sehr ruhiger Ton gegebene Antwort: „Das sind alles Geschenke einer lieben Verstorbenen. Frau von Stellheim hat meine Gretche wirklich verschwenderisch ausgestattet und ich fand es auch für richtiger, sie heute tragen zu lassen, was sie besitzt, als zu einer schon überreichen Garderobe noch neue Stücke zu zufügen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Reform des Militärstrafverfahrens

steht schon seit vielen Jahren zur öffentlichen Erörterung; mehrere preussische Kriegsminister haben sich bereits eingehend mit dieser Frage beschäftigt und zwischen dem Bundesregierungen sind schon mancherlei Erörterungen gepflogen worden. Die große Schwierigkeit der Sache bestand in dem grundsätzlichen Unterschied zwischen dem preussischen und bayerischen Verfahren; das letztere hat Oeffentlichkeit, Mündlichkeit, volle Verteidigung, das preussische Verfahren dagegen nicht.

Nun melbet der *Hamb. Korr.*, der zumalen zu offiziellen Auslassungen benutzt wird, der preuss. Kriegsminister Bronhart v. Schellendorf werde bei der Reform des Militärstrafverfahrens (und doch ganz sicher in Uebereinstimmung mit den Ansichten des Kaisers) auch jene vorgezeichneten Einrichtungen zur Grundlage nehmen, die Bayern bereits besitzt. Südlich des Rhins findet diese Ankündigung ebenso vollen Beifall, wie in den liberalen Kreisen Norddeutschlands. Die *M. N. N.* schreiben: Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß dem deutschen Militärstrafverfahren jene Prinzipien zu Grunde gelegt werden sollen, auf die sich unser Militärstrafverfahren aufbaut. Wir sind stets für diese die zuverlässigsten Garantien einer gedeihlichen Strafrechtspflege im Militärstrafverfahren eingetreten und haben der Volksstimmte, die sich seit jeher für unser Militärstrafverfahren ausgesprochen, immer entschieden Ausdruck verliehen. Im großen und ganzen, einige leicht zu besiegende Mängel abgerechnet, hat sich das bayerische Militärstrafverfahren als muthig und gerecht erwiesen, und jeder Angriff auf dasselbe wurde stets entschieden zurückgewiesen. Es heißt nur der Stimmung in Süddeutschland Rechnung tragen, wenn die Aufrechterhaltung der bayerischen Militärstrafverfahrens, die besonders im bayerischen Landtage wiederholt gefordert wurde, bei der in Rede stehenden Reform gemahrt bleibt. Es ist wiederholt in der Presse und in den Volkstretungen darauf hingewiesen worden, daß auf die Selbstständigkeit der Militärgerichte ebenso Gewicht gelegt werden müsse, wie auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit. Dem Gerichte muß die erforderliche Anzahl rechtskundiger Richter angehören, nicht bloß Laien und Stabespersonen.

Heute noch gilt es für Bayern, was der Abg. Wagner in der Sitzung des bayerischen Landtages am 14. Dezember 1891 unter dem Beifall des Hauses erklärt hat: „Wir hängen an unserem Militärwesen. Wenn daran eine Kritik heftig wird, so ist das noch kein Grund, von unsern Militärgerichten abzugehen. Wir haben zu unserm Militärrecht das volle Vertrauen und hoffen, daß uns dieselbe erhalten werde, daß uns von den Prinzipien, die wir haben, keines, aber auch keines, genommen werde.“

In einer hohen erschienenen Schrift des preussischen Generals Kleinow, „Zur Frage des Militärstrafverfahrens“ weist der Verfasser verschiedene angebliche Mängel des bayerischen Militärstrafverfahrens nach, und zwar hauptsächlich den schleppenden Gang des Verfahrens, die Entfernung des Militärbezirksgerichts von den meisten Garnisonen, die Unmöglichkeit, die militärische Auffassung des Offiziers zum Ausdruck zu bringen, die unwürdige Stellung (!) des Gerichtsvorstandes, sowie endlich das nahezu gänzliche Versagen dieses auf Juristentheorie aufgebauten Justizorganismus im Kriege.“ Der letzterwähnte Mangel muß zugegeben werden, denn er hat sich im Feldzuge 1870/71 thatsächlich herausgestellt. Wie die *B. V. Ztg.* schreibt, verlautet offiziös, daß bei der Reform des deutschen Militärstrafverfahrens alle Einrichtungen und Bestimmungen auszuföhren sein werden,

die die Ursachen jener Mängel sind. Ferner verlautet, daß infolge der Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Disziplin die gänzliche Lösung der Militärgerichtsbarkeit von dem Truppenkommando vernieden werden wird und zwar soweit, daß auch zwischen dem obersten Militärgerichtshofe und der obersten Kommandoabtheile eine organische Verbindung hergestellt wird. Dabei soll aber das Verfahren dem öffentlichen in allen wesentlichen Punkten, im Recht der Verteidigung und der Berufung gleichen. In diesem Rahmen also sollten die von Kriegsminister angeführten Reformvorschlage sich bewegen und der Reichstag wird zu prüfen haben, ob dabei das vornehmste Moment entsprechende Berücksichtigung findet, daß die ganze Reform als so dringlich erscheinen ließe.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm statete am Freitag in Kassel seiner Gemahlin und seinen Kindern einen Besuch ab. Die zur Zeit an der amerikanischen Westküste befindlichen deutschen Kreuzer „Albatross“, „Arcona“ und „Marie“ haben den Befehl erhalten, sich, sobald sie zwecklos sein werden, zum Schutze der deutschen Interessen auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz zu begeben.

Die zur Vorberatung von Maßregeln gegen die Cholera im Reichsgesundheitsamt zusammengesezte Kommission hat ihre Aufgabe an einem Tage erledigt. Es wurde anerkannt, daß bezügelten gegen die mörderische Epidemie, die sich schon an der Westküste Bahn gebrochen hat, eingeschritten werden müsse, und machte sich darüber schlußlich, mit welchen Mitteln ein gefährlicheres Auftreten der Seuche zu hemmen und zu verhindern bezu. das gänzliche Verhüten derselben herbeizuföhren sei. Die Ergebnisse der Kommissionsitzung, soweit sie sich in Einzelheiten ausdrücken, sind namentlich den einzelnen Bundesregierungen zur Prüfung übermittleit worden.

Aus Südwestafrika enthält auch die neueste Nummer des *Deutsch. Kolonialist.* seine Mittheilung über den von anderer Seite gemeldeten Waffenstillstand zwischen Major Leutwein und dem Häuptling Hendrik Tshiboi. Es wird nur verzeichnet, eine Vereinbarung zwischen Major Leutwein und dem Oberhäuptling der Hereros Samuel Maharero, wonach in Otahandha, dem Sitz des Häuptlings, eine deutsche Besatzung stationiert werden soll, wogegen der Häuptling Arbeitskräfte für Errichtung eines Nationalgebäudes zur Verfügung stellen sollte.

### Oesterreich-Ungarn.

Die omladinischen Matter treten bereits mit bestimmten Anträgen hervor, die bei dem bevorstehenden jugoslawischen Parteitage gestellt werden sollen. Die Anträge lauten: Die jugoslawische Partei wird von ihrer Opposition nicht fraher ablassen, bis in Prag der Generallandtag für die Länder der „sichselbstigen Krone“ wiederberufen ist, das allgemeine Wahlrecht, die Selbstständigkeit in Schulwesen und in den Landesfinanzen, die sischische innere Anstaltsfrage bei den Behörden eingeföhrt und eine sischische Universitat in Mähren errichtet werden wird. In religiöser Beziehung wollen die Fortschrittler keine staatl. anerkannte Kirche, sondern verlangen die direkte Trennung der Kirche vom Staate.“

### Frankreich.

Caferio, der Wurder Carnots, ist vom Schwurgericht in Lyon nach zweitägiger Verhandlung zum Tode verurtheilt worden. Er leugnet, Mordthaten zu haben und gab auch nicht einen Augenblick seine cynische Haltung auf. Als er den Sitzungssaal verließ, rief er in den Zubörraum: „Kameraden, Mut! Es lebe die Anarchie!“

### England.

Eine Anzahl englischer Offiziere ist in

chinesische Dienste getreten. Natürlich haben sie damit jeden Anspruch auf britischen Schutz aufgegeben. — Auf der chinesischen Gelanbtschaft in London geht es lebhaft zu. Sie wird geradezu belagert von Leuten, die allerhand für die chinesische Armee liefern wollen. Die Einzelberatung der irischen Pachter hat das Unterhaus benudigt. Die Beratung des Berichtes über die Bill wurde unter lauten Beifall der irischen Abgeordneten am Montag angezeit.

### Schweden-Norwegen.

Die norwegische Armeekommission hat die möglichst rasche Neubeaftung des Heeres mit Magazinsgehoren von Kaliber 6,5 Millimeter nach dem System des norwegischen Ingenieurs Krug-Jørgensen empfohlen. Es ist dies dasselbe System, das mit wenigen Modifikationen bereits vor einigen Jahren für das danische Heer angenommen und außerdem erst kürzlich von der Armeekommission der nordamerikanischen Union für das unbedingt beste unter allen bisher kritizierten Magazinsgewehr-Systemen erklart worden ist.

### Schweiz.

Der schweizerische Bundesrat hat dem Bundesrat Italiens auf gegenseitige Uebereinstimmung notwendiger oder nützlicher Mittheilungen über Anarchisten zugestimmt. Der von Italien ausgegangene Wunsch auf gegenseitige Aufhebung der Anarchisten ist von Italien selbst zurückgezogen worden.

### Italien.

Die Regierung hat in Gemahtheit der von Crispi in Senat abgegebenen Erklarungen und der Erteilung des koniglichen Ercreatur an jene Bischöfe begonnen, deren Ernennung ausschließlich dem Papst zuzubehalten, und in einigen Tagen wird dies betreffs der Erzbischofe von Ferrara, Mailand und Bologna erfolgen. Es ist vorauszuweisen, daß sämtliche Bischöfe der bezeichneten Kategorie innerhalb der nächsten drei Monate mit dem Ercreatur ausgestattet sein werden. Die Messigung ist auch von dem Wunsch befehle, die seit langem schwebende Frage der Neubesetzung des Patriarchats von Venedig der Lösung zuzuföhren.

Das in Prozesse gegen Tanlongo und Genossen gestellte freisprechende Erkenntnis ist, das von der gesamten öffentlichen Meinung als ein skandalöses Ereignis aufgeföhrt wird, hat angeblich auch in maßgebenden Kreisen Rom einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen. Es werde allerdings sowie des Strafverfahrens herangezogen, die geeignet vorgegangen nach Möglichkeit vorzubereiten. Wie verlautet, wird der Verlauf des erwähnten Prozesses zunächst ebenfalls einige Änderungen im Personale der römischen Gerichtsbarkeit zur Folge haben. (Man thut wohl nur so!)

### Spanien.

Der spanische Kreuzer „Don Juan“ ist nach Korea entsandt worden, um den Operationen der sinesischen und japanischen Flotten zu folgen.

### Rußland.

Ans Petersburg wird gemeldet, Rußland sei seit entfallen, gemeinsam mit England eine sischuanische Beilegung des Streites zwischen China und Japan herbeizuföhren. Sollten die Anstrengungen indes erfolglos bleiben, würde Rußland seiner Macht erlauben, Teile Koreas zu besetzen.

### Balkanstaaten.

Offiziös läßt das neue bulgarische Ministerium folgendes verbreiten: Im Hinblick darauf, daß die in der bulgarischen Presse angeregte allgemeine Annahme auch in der ausländischen Presse Erwahnung gefunden hat, ist festzustellen, daß angeblich der Thatsache, daß nach der Verfassung die Gewahrung einer allgemeinen Amnestie das ausschließliche Vorrecht des Parlamentes ist, die Regierung sich außer stande sieht, dem Fürsten Ferdinand eine Amnestie vorzuschlagen.

## Staub!

(Fortsetzung.)

„Ansin! Uebrigens wird das Geschäft in dieser Zeit immer erst um neun Uhr geschlossen.“

Hermann Lange wollte widersprechen, aber er wagte es nicht. Seine Augen hingen voll Bewunderung an Klaras Gestalt: sie war ihm die Verkörperung alles weiblichen Reizes.

„Wissen Sie ich, daß die Ballschube in dieser Winter-Saison gleichfalls mit Blumen garniert werden, Frulein Klara?“ fragte der junge Schuhmachermeister. „Ich würde glücklich sein, wenn ich einige Paar recht geschmackvoll garnierte Ballschuhe im Schaufenster ausstellen könnte.“

„Wenn ich Ihnen einen Gefallen erzeige, Herr Petermann, werde ich Ihnen gern einige Paar modern garnieren“, sagte Klara unbefangen. Erst das strahlende Gesicht ihres Berechners schien sie über die hervorgerufenen Empfindungen desethen zu belehren. Das Wort war aber nicht ungesprochen zu machen.

Kendler hatte hausmutterlich einen Teller mit Aepfeln und Nüssen herbeibracht, und fing an, ihren Gastien einen Apfel zu schalen. Klara ließ sich von ihren Berechnern Nüsse aufdecken, und die Kerne mit ihren kleinen, festen, wie weiße Perle aneinandergereihten Zähnen zu zermalmen. Dazu dehnte sie sich bequamlich in ihrem Sessel, wie eine Prinzessin. Als man sich gegen elf Uhr trennte, war der Schuhmacher entschlossen, sie zu seiner Frau Meistern zu machen. Eine schönere Frau, eine stattlichere Kassenverwalterin und eine geschicktere Arbeiterin konnte er unmöglich finden.

Hermann Lange ging noch bis Mitternacht in seinen Stubgen auf und ab. Auch er war zu einem Grußlich

genommen — ganz unmöglich konnte er sich von der Wohnung und von Klara trennen. Aber das Defizit in seiner Kasse? Wie es vermeiden? Halt, er würde sich einen Miethewohner seiner Stufe suchen. Wie um die Sache abzuhan, trat er noch einmal an den Schreibtisch, um ein Zeitungsinserat aufzusetzen, das er gleich morgen in die Expedition des Tagelatts tragen wollte.

5.

Weihnachten und Neujahr waren vorüber, die Tage fingen an, länger zu werden. Der Mahlmendecher Friedrich Schmidt ging noch immer auf Freiersfühen, da die Köchin in der Anterochefe, welcher er einen Heiratsantrag gemacht hatte, erklarte, nur einen Mann „mit der Dienstmische“ zu nehmen, unter welcher bezeugten Menschenfamilie sie bereits einen Freier in Aussicht habe. Frau Winkler, der der „Wurm“ in der Wiege ans Herz wuchs, war es auch zuzuföhren, noch für einige Zeit das Haus zu verlassen.

Kendler hatte durch die zufällige Bekanntschaft mit der Kammerzofe einer abligen Familie ihre Kundenschaft glücklich erweitert. Gegen Wind und Wetter wohlbehalten, wanderte sie eines Morgens etwas banglich nach einem villenartigen Hause der Promenadenstraße zur Arbeit.

Die Gustel hat augenblicklich vollauf mit den Toiletten zu thun, deshalb mühten wir uns nach Hilfe umsehen“, sagte Frau von Forten, nachdem sie Kendler wahren Chimborazo von allerlei Maharbeit für Kendler zu aufgetrieben hatte. „Hier, diese Garnitur mühte ich zu verändern, auch muß die Schleppe an dem Voiret kleide neu gefittet werden. Wir haben uns doch verstanden, Frulein?“

Kendler bemerkte sich zustimmend.

„Rebe Paula, möchtest du nicht doch einmal Mar-

schaff-Niel-Molen tragen?“ wandte sich die Baronin an die eintretende Tochter. „Vielleicht zu der marineblauen Altstrobe? Mir scheint, die hübsche Verkäuferin in dem Blumengeschaft habe nicht unrecht mit ihrem Vorschlag.“

Baroness Paula schien in nervöser Morgenstimmung, und wie gut gelang. Viellecht hatte ihr der Spiegel heute morgen einen sehr unglucklichen Schatten unter den schönen, mandelförmig geschnittenen Augen. Sie gab eine paar mal und antwortete nicht.

„Ich meine natürlich nur Diuertolletten, am Abend sind kostbare Blumen unbrauchbar für dich, so hübsgullert sie sind.“

„Bitte, Mama, verjöhne mich wenigstens am Morgen mit Staatsangelegenheiten“, wandte die Baroness ein, indem sie sich fröhlich in den roten Reigiro haltete, der die feingebildete, fast überblante Gestalt wie ein Königsmantel umgab.

„Du bist sehr angegriffen heute!“

„Viellecht ist es besser, wenn du den Tag auf der Chateaufque zubringst?“ sagte die Baronin gedangstigt hinaus.

„Möglich!“

„Soll ich nicht besser den Ball bei Bantier Franz abgeben lassen?“

„Nein!“

„Viellecht würde dir eine kleine Gabe Antipyrin zu sagen? Soll ich nach dem Camitarsrat schicken?“

„Unmög!“

Die Baronin schwieg endlich. Sie war es längst gewöhnt und bereit ergeben, unter Paulas Morgenstimmung zu leben. Am Abend war sie dennoch die Schöne, Geistesreiche, Gelehrte —

Die Baroness selbst zog sich in ihr Zimmer zurück, um den Morgen, einen Roman von Jola in der

Was die Frage betrifft, ob eine Amnestie auch die nach dem Auslande ausgewanderten Bulgaren in sich schließen würde, sei hervorzuheben, daß jenen Emigranten, die an seinen Kompromissen teil genommen haben, die Rückkehr jederzeit freistehe und von bloßen Formalitäten abhängig. Die Regierung streifte nach jenen jedoch kein Hehl daraus, daß das neue Regime im gegebenen Falle mit aller Strenge gegen jene aus dem Auslande zurückgekehrten Emigranten vorgehen würde, die sich den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anpassen wollten.

#### Amerika.

Das Wiederankommen des brasilianischen Präsidenten sucht die brasilianische Regierung zu verhindern. Die brasilianische Gesandtschaft in Buenos Ayres besetzt die Meldung von dem Waische der Jünglingen auf Porto Alegre für unwichtig und erklärt, daß die Aufständischen flüchtig sind und die Grenze zu gewinnen suchen.

#### Afien.

Die vier Staaten von Nordamerika haben nicht nur den Schutz der in Japan wohnenden Chinesen, sondern auch den der in China wohnenden Japaner übernommen.

#### Australien.

Nach einer Meldung aus Samoa vom 18. Juli fanden noch zeitweise zwischen den Kriegern des Königs und den Aufständischen Gefechte statt, in denen auf beiden Seiten mehrere getötet wurden. Beide Teile fahren fort, die Gefangenen zu enthaften.

### Unpolitischer Tagesbericht.

**Angerburg.** Als wahre „Steine des Anstoßes“ lagen seit Jahrzehnten in dem Plafier einer Seitengasse zwei mächtige Steine, und zwar derart, daß man gegen einen derselben anstoßen mußte, wenn man dem andern ausweichen wollte. Nun fuhr der Besitzer eines benachbarten Hauses mit solcher Gewalt gegen einen Stein, daß die ausschlagende Beifelle ein Pferd zu Falle brachte, wobei dieses ein Bein brach. Der Eigentümer wurde gegen die Stadt klagbar und erzielte in beiden Instanzen ein obliegendes Urteil, so daß die Stadt vollen Schadenersatz und die sehr bedeutenden Prozesskosten zu tragen hat.

**Bunzlau.** Ein ganz eigenartiger Umstand brachte am 1. d. morgens die Turmhöhe der hiesigen evangelischen Kirche zum stehen. Eine Taube war im Ziellicht der Morgenbämmerung gegen das eine Zifferblatt geflogen und mit einem Beine und einem Flügel in den Versäuerungen des großen Zeigers hängen geblieben, der über einen Meter lang und etwa 4 Kilogramm schwer ist. Das arme Tier konnte sich nicht befreien und wurde, als der große Zeiger gegen den kleineren, der auf die Drei des Zifferblattes zeigte, losdrückte, langsam immer weiter zwischen die beiden Zeiger gerammt und endlich von ihnen zerdrückt. Darauf blieb die Uhr um die genannte Zeit stehen, und das Hindernis mußte mühsam vom Uhrmacher Baum entfernt werden, worauf die Uhr von selbst wieder weiterging.

**Breuerhagen.** Durch die Explosion einer Seemine wurde hierseits beim Fort Langlitz ein mit Maronen-Artilleristen bemanntes Boot in die Luft gesprengt. Ein Mann ist tot und zwei sind schwer verletzt.

**Dresden.** Der Gebirgsverein in der Sächsischen Schweiz hat jetzt an verschiedenen Ausgehenden kleine Tafeln mit hübschen Versen angebracht. Sie zeichnen sich mehr durch Zweckmäßigkeit, als durch Schönheit des Versmaßes aus. Hier einige Proben: „Wand'rer, deine Schritte hemme, — Auf dieser Bank, der Ruh geweiht, — Ich genieße deine Benne, — Aber wirf's Papier nicht drein!“ „Der: „Wohl bekomm's! Wer hier was hat, der esse, — Nur's Papier er niemals hier vergesse!“ „Der auch: „Ich dein Frühstück mit Bergnügen, — Doch laß das Papier nicht liegen!“

**Sagen.** Daß es Ratten thätiglich wagen, kleine Kinder im Schlafe zu überfallen und dieselben dann an

Menschen, Beinhaken oder auch in dem Gesicht anzubeißen, ist schon des öfteren mitgeteilt worden. Seltener dürfte jedoch der Fall sein, daß diese Tiere sich des Nachts auch an größere Personen, die im Schlafe liegen, heranmachen und dieselben anzubeißen versuchen. Solches ist aber vor einigen Tagen in einer hiesigen Arbeiterfamilie passiert, die in einem kleinen Häuschen wohnte. Nachdem bereits vor einiger Zeit die Frau des Nachts von einer Ratte in den Fuß gebissen worden war, wurde der Mann vor einigen Tagen des Nachts im Schlafe von einer Ratte im Gesicht gebissen.

**Hamburg.** In der Sprengstoffabrik zu Brimmell bei Geesthacht fand am Freitag morgen eine Explosion statt, bei der ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden.

**Remben.** Untere Stadt hat für die Feier ihres 600 jährigen Bestehens den Platz zu einem großartigen historischen Festzug entworfen. In demselben werden vertreten sein: Germanische Krieger um 50 v. Chr. Geburt. Römische Krieger um Christi Geburt. Französische Krieger um 800 nach Christi Geburt. Russische Krieger um 1294. Herold zu Pferde, das Diplom des Staatsrechts (1294) tragend. Kaiserherren des Jahres 1322. Die städtischen Gilden um 1322. Scholarengruppe nebst Rektor um 1390. Thomas von Kempen. Johannes Hund, Erbauer der Burg und des Rathhofs. Heftige Soldaten 1642—1649. Bewaffnete Bürger unter Konstantin von Appenheim um 1702. Französische Soldaten um 1810.

**Marienthede.** Der zu einer Schule gehörige Stall in dem Dorfe Rospiß, ist vor einigen Wochen abgebrannt. Inzwischen ist durch die gerichtlichen Erhebungen festgestellt worden, daß der Stall durch zwei sechs- bzw. siebenjährige Söhne auf Antifiren eines 13jährigen Jungen angezündet worden ist. Der letztere gab an, er habe geglaubt, das Schulhaus werde durch den Brand vernichtet werden und er brauche dann nicht mehr zur Schule zu gehen.

**München.** Der Pfarrer D. in Bollmoos im oberbayerischen Bezirksamt Nidach zeigt seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung. Am 15. Juli verließ er sein Gottesdienste u. a. den Abbruch der Kirche und Neuanbau nach der Größe der Peterskirche in Rom. Schon vor dem Gottesdienste erlosch er seinen Viehstillschub. Sodart nach dem Gottesdienste reiste er ab und befindet sich zur Zeit in der Irrenanstalt in München.

— Vorige Woche sandte ein Unternehmer ein Känguruh in Begleitung eines Wärters von Köln nach München, wo das Känguruh für einige Zeit in einem Vergnügungszoo lokal vorgestellt werden sollte. Der Wärtler gab in Köln das Tier als Passagiergut, in einer Kiste verpackt, nach München auf, worauf das arme Tier bis Dienstag — volle fünf Tage! — im stoffverriegelten Kasten blieb, ohne daß sich jemand als Eigentümer des Tieres meldete. Nachdem es keinen Mann bei sich hatte, mußte es seinen Schreden erfahren, daß der Wärtler, der hier Produktion mit dem Känguruh geben sollte, mit einer Summe von 1000 Mk. ab Köln das Weite gesucht und das arme Tier seinem Schicksale überlassen hatte.

**Weimar.** In dem Proseß betr. den hiesigen Spar- und Vorshubverein wurden am Freitag in der Revision, anfangs der ebenmaligen Direktor Gerlach zu 3 1/2 Jahr Gefängnis und 6000 Mk. Geldstrafe, der Schriftführer Hofmann zu 4 1/2 Jahr Gefängnis und 3500 Mk. Geldstrafe, der Vorstehende des Ausschusses Riesen zu 5 Jahr Gefängnis und 5100 Mk. Geldstrafe, das Mitglied des Ausschusses Bar zu 4 Jahr Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

**Paris.** Nach der Boss. Ztg. wurden am Donnerstag in den hiesigen Verleumdungsprozessen gegenstände verkauft, die in Kriminalprozessen als Beweismittel gebient hatten. Es befanden sich darunter auch eiserne

Töpfe und Gerätschaften, die dem Urheber der Explosion in der französischen Kammer, dem Anarchisten Baillan, zur Dynamitbereitung gebient hatten. Sie wurden für 50 Frank an einen Trödler, der Uebergeber für 20 Frank an einen Zwischenhändler veräußert.

**Paris.** Das Justizpolizeigericht verurteilte Cornelius Berg in contumacia zu fünf Jahr Gefängnis und 3000 Frank Geldstrafe wegen Erpressung, verübt gegen den Baron Reinach und die Panamagesellschaft. — Dieser Urteilspruch wird die Gesundheit des fern vom Schauplatz weilenden Panamaführers wieder lohnend beeinflussen, daß seiner Auslieferung von ärztlicher Seite entschieden wird widerprochen werden müssen.

**Yhon.** Am Freitag nachmittag fand in einem Laden hierseits eine heftige Explosion statt. Als Ursache erwies sich eine Granate aus dem 1870er Kriege, die als Werkstück auf dem Mann ausgelegt war. Es wurden mehrere Personen, darunter eine tödlich, verwundet. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

**Christiania.** Der Dampfer „Magwald Jarl“ von der Bellmann-Nordpol-Expedition ist am 20. Mai in der Nähe der Tafel-Niel vom Eise zerdrückt worden. Zum Schutze der Mannschaft wurde, aus dem Trümmern des Schiffes ein Häuschen errichtet. Diese Nachricht überbrachte der Kapitän des „Magwald Jarl“, der mit der Mannschaft von Bord eines Wallfischjägers in Tromsøe eingetroffen ist. Bei dem auf der Dänisch-Niel zurückgebliebenen Mitglied der Expedition, Oden, wurde vom dem Kapitän noch ein Teilnehmer der Expedition, Hojerdahl, zurückgelassen. Jetzt wird ein neues Schiff ausgerüstet, um die Expeditionsmitglieder zurückzuführen. Bellmann und einige von der Besatzung segeln inzwischen die Wanderung über das Eis fort. Bisher sind die Verhältnisse sehr ungünstig gewesen.

**Madrid.** Die Propaganda gegen die Steuerkämpfe nimmt in Spanien, dem Lande, dessen Defizit „Prot und Stiere“ lautet, einen immer größeren Umfang an. So schrieb der berühmte Schriftsteller Calderon dieser Tage einen geharnischten Zeitarakt gegen die „corridos“, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Bei den Steuerkämpfen haben, mit Ausnahme der Pferde nur die Stiere Verstand. Das Tier benimmt sich fast wie ein Mensch; der Mensch... fast wie das Osegen!“

**Chicago.** Zur Zeit des Eisenbahnstreiks erprobte in Chicago auf der Straße der Munitionsmagazine einer Batterie Bundesartillerie, tüdete und verwundete einen Teil der Mannschaften und richtete auch sachlichen Schaden an. Jetzt hat die Bundesregierung von den geschädigten Hausbesitzern jener Straße eine Schadenersatzrechnung von rund 50 000 Dollar (200 000 Mk.) erhalten, die sie wohl oder übel wird bezahlen müssen.

### Buntes Allerlei.

**Die Fliege als Verbreiterin des Cholera-Bacillus.** Nach neueren Untersuchungen von Dr. J. Sawichento im Institut für allgemeine Pathologie zu Kiev sind die Fliegen als wesentliche Verbreiter der Cholera-Injektion zu betrachten, insofern durch sie auf unsere Nahrungsmittel fortwährend neue und frische Generationen von Choleraabakterien gelangen. Diese Bakterien dürften sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Fliegendarm direkt vermehren. Weniger geeignet hierfür zeigt sich die Stubenfliege, mehr hingegen die Brummenfliege.

**Ein Pferd als Brandstifter.** In Gardona, Italien, stekte ein Pferd seine Stallung in Brand. Es schlug mit dem Kopf aus, schlug aus dem Steinboden einen Funken, dieser verding sich in der Streu und das ganze Gebäude ging in Flammen auf.

**Walfrös.** „Ich hab' gestern zwanzig Mark in Tarot gewonnen!“ — „Wer hat gemittelt?“

**Der kleine Schlankeföhr.** „Warum stoch Rahn, als er den Abel erschlagen hatte — nun, Frischgen?“ — Frischgen: „Weil er Angst vor der Polizei hatte.“

„Gefällt er nicht?“

„O, eigentlich gefällt er uns ganz gut,“ beschied Gustel, „Er ist immer wie ein Prinz gekleidet, und gibt die besten Trinkgefälle. Aber betrauen wollen wir ihn doch nicht, wenigstens jetzt noch nicht, obgleich der Baron gewiß nichts dagegen haben würde. Ich meine, er hat's überdrüssig bekommen, immer die Rechnungen der Baronesse zu bezahlen — 's ist eben nicht alles Gold, was glänzt. Beshalb nehmen Sie aber meine Ruchen, Lenchen? Die Ködlin hat ihn heimlich für uns gekauft, auf meine Veranlassung,“ setzte Gustel, den stark überzuckerten Kapuziner von neuem darbietend, hinzu. „Echtlich hat ihn die Ködlin gekauft?“ erichst Lenchen und lehnte ab.

„Sie werden sich doch um so etwas nicht generieren. Unfinn! Wenn man sieht, wie den vornehmen Leuten das Geld durch die Finger geht, als ob's Papierschnitzel wären, darf man sich wohl einmal ein Stück Ruchen gönnen. Die Frau Baronin hat auch ganz genög nichts dagegen. Darum nehmen Sie nur!“ Lenchen war immer noch unzufrieden, nahm aber endlich doch das kleinste Stück.

„Wie gesagt, der junge Bankier gefällt mir recht gut, und würde ich schon zurückgeben sein, wenn ihm die Baronesse das Jawort geben wollte. Wenn ich meine aufrichtige Meinung sagen soll, so behaupte ich, sie hält ihn viel, und warrel, ob sein anderer kommt, der viel Geld hat und ein Wappen am Wagenschlag dazu. Sie ist's nun einmal so gewohnt, und der Herr Leutnant will's auch nicht anders. Die beiden halten nämlich immer beieinander, im Guten wie im Schlimmen...“ „Du liebe Zeit, man glaubt gar nicht, daß es bei den vornehmen Leuten ebenlo hergeht, wie bei unteren, bis man's mit Augen sieht,“ meinte Lenchen philosophisch.

„Aber Lenchen, Sie sind doch wohl schon eine dicke Zwanzigerin, und reden noch wie ein Kind! Ich sage Ihnen, 's ist alles egal, wo man hinkommt, alles! So bunt die Welt zusammengelegt scheint, wenn man's von weitem anieht — in der Nähe ist alles grau, wenn nicht schwarz, und bei den reichen und vornehmen Leuten am meisten!... Halt, das gnädige Fräulein klingelt, 's ist warhaftig bei unserem Schwänen Abend geworden, und Zeit zum Toilette machen. So, das Alaschlein mit der neugefertigten Schleppe werde ich gleich mit Ihnen Ankleideszimmer nehmen. Sie können sicher sein, daß ich dafür Sorge, daß Sie bald wieder kommen. Und um den Neuesten, den ich fürs nächste Mal bei der Ködlin dazu bestellen werde, lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen!“

6.

„Ein ständ. med. sucht einen Mißbewohner seines Zimmers und würde einem Kommilitonen, der gleichfalls Mediziner, den Vorzug geben“, hatte die Annonce gelautet, die Hermann Lange ins Tagesblatt einrücken ließ. Es hatten sich verschiedene Kommilitonen angekündigt, war aber nur ein einziger übereingekommen.

Der Mißbewohner war ein Mann in vorgerückten Lebensjahren, wohl aber bis dreißigjährig Jahre alt. Er ließ nichts darüber verlaun, welchem Stand und Beruf er früher angehört hatte, und Hermann Lange fragte auch nicht danach, teils aus Delikatesse, teils weil ihn das Neuhere des Mannes von Anfang an sympathisch berührte. Die Gestalt war hoch und kraftvoll, erdicht aber abgemagert, auch das Gesicht trug Spuren vorangegangener Seelenleides und war fast fränkisch durchgestrichelt.

(Fortsetzung folgt.)

# Gut Heil!

Zu dem am **Samstag, den 12. August, von Nachmittags 4 Uhr an**, auf dem Turnplatze vor der Turnhalle stattfindenden

**Schauturnen,** bestehend in **Stabübungen, Ringturnen, Preisturnen und Turnreigen**, verbunden mit **Concert**, ladet alle Freunde u. Gönner des Turnwesens zu reichhaltigem Besuche hierdurch ein.  
**Entrée nach Belieben.**

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

**Gesangverein „Lyra“.**

Heute **Mittwoch, den 8. August**  
**Liederabend**

im **Kurhausgarten** wozu die geehrten Mitglieder nebst lieben Familienangehörigen, werthen Badegäste, sowie Freunde des Gesanges freundlichst einladet

**Anfang 8 Uhr.** Der Vorstand.

## Für Zahnleidende!

Da sich **Unterzeichneter** auf Bestellung in **Schmiedeberg** befindet, ist

**Zahnleidenden** Gelegenheit geboten,

bei **billigster Preisstellung** sich die **Zähne** reinigen, **plombieren**, sowie **künstliche Zähne** fertigen zu lassen, nach **neuestem, amerikanischen System**

**Mittwoch und Donnerstag**

bin ich in **Biersach's Hotel** von **3 bis 6 Uhr** Nachmittags zu sprechen.

**Dochachtungsvoll**

**Zahnkünstler Schilling** aus **Erfurt.**

**Fämereien-**

**Producte.**

**F. W. Richter.**

**Liquore.**

**Spiritiosen.**

## Posselt's Keller.

Heute **Mittwoch** ladet zu

**Kaffee, Pfirschen und Kuchen**

freundlichst ein **C. Bremer.**

**Photographische Anstalt** von **H. Voigt, Bad Schmiedeberg, Wittenbergerstraße 180. (am Anthon.)**

Einem sehr geehrten Publikum von **Bad Schmiedeberg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich während der **Badelaision** stets anwesend bin. **Führe** Aufnahmen von **Häusern, Landschaften etc.** in **Witt** und **Cabinet** billigt aus; ebenso **Gruppenaufnahmen** für **Badegäste.** — **Bemerkte** noch, daß ich im **Besitz** der **neuesten Apparate** bin und mit den **besten Extra Rapid Momentplatten** arbeite.

Beste für **gute Arbeit** Garantie. Auf **Wunsch** werden **Aufnahmen** im **Hause** der **Beseller** ausgeführt

N.-B. **Möchte** bitten mein **Geschäft** und **Namen** nicht mit **anderen** zu **verwechseln.**

## Alle No. der Kurliste

sind sowohl im **Kurhause** als in der **Buchdruckerei** zu haben.

## Echten Trauben-Essig,

welcher **garantirt 10% Wein** enthält, durch **rein natürliche Gährung** erzeugt ist, auch den **besten rheinischen Weinessig** an **Blüte** nicht nachsteht und sich **vorzugsweise** zum **Einmachen** der **Früchte** eignet, halten am **Lager** in **Bad Schmiedeberg** die **Herren: Fr. Grampe, F. W. Richter, in Corgau;** die **Herren: Ed. Stephan, Weinhandlung, Dr. Stephan, Droguerie.**

## Die Traubenessig-Fabrik

von

**F. A. Ermisch, Naumburg a. S.**

Dieser **echte Traubenessig** ist nicht zu **verwechseln** mit **werthlosen, künstlichen Gemischen** aus **Essig** und **Fruchtesäften**, wie **solche** des **billigeren Preises** wegen **unzulässig** für **echt** verkauft werden.

## Speise-, Bade- und Viehsalz Kohle und Preßkohle

sowie stets **frischen** **Baukalk**

Preis **deselben** pro **Ctr. 1,30 Mk.** resp. bei **10 Ctr. 1,25 Mk.** empfiehl

**C. Futtig.**

**Garten.** **Gesellschaftszimmer** mit **Pianino.**

## Hotel Kronprinz

empfehl **seine** **vollständig neu** **hergestellten Räumlichkeiten**, **Billard,**

**Deffauer-Waldschlößchen, und Münchener-Pfichorr, ff. Weine.**

**Volle Pension 2,50—4,00 Mark.**

**Mojelwein** vom **Faß** pro **Lit. 1 Mk., 1/10 Lit. Glas 10 Pfg.**

**Ernst Steinert.**

Außerdem **empfehle:** **Bordeaux, Rhein- und Moselwein, Portwein, Cherry, Madeira, u. s. w.** in **allen Preislagen** zu **bester Qualität.**

**F. Mittagstisch.** **Vorzüglliche Betten.**



## Biersach's Hotel

empfehl **Weißweine** von **0,80 Pfg.** an.

**Roßweine,**

**Bordeaux,** von **1,25 Mk.** an

sowie **Zofayer Ungarweine.**

## Andenken

an **Bad Schmiedeberg**

empfehl **in** **sehr reichhaltiger Auswahl** **A. Gebier.**



**Frühes**

## Kaffee-Gebäck

von **früh 5 Uhr** an.

**Speckkuchen** jeden **Donnerstag** von **1/9 Uhr** an.

**Torten, gefüllte und ungefüllte, Crème, Chocoaden, Maccaronen und Fruchtorten, Königsstücken, Kranzkuchen, Bienenkörbe, Theegebäck, Mandelgebäck,**

## Chocoaden und Zuckerwaaren,

**Vonbonnièren** mit **Anisfichten,**

**Moorsteine und Moorküsse**

etc. **empfehl** **S. Wendt, Conditör.**

**Redaktion, Druck** und **Verlag** v. **M. A. Böde, Schmiedeberg.**

**Einen** **leichten, einpännigen**

## Wagen

verkauft **billigst**

**Mehlfänder Schulze.**

**Guten**

## Winterrübensamen

hat zu **verfaufen**

**Julius Reichel.**

Die **neuerbaute, geräumige u. elegant** **eingerichtete**

## Villa Bismark

hier, mit **schönem, gut gepflegtem Garten** ist im **Ganzen** oder **and getheilt** auf **eine längere Reihe** von **Jahren** zu **vermieten.** In **unmittelbarer Nähe** der **städtischen Badeanstalt** gelegen, **bieten** die **Zimmer** **vielbegehrte Wohnungen** für **eine große Anzahl** von **Kurgästen.** Näheres **durch** den **Besitzer.**

## Beste Böhmishe Braunkohle

verkauft **ab** **Kahn** am **Anschlagesplatz** oberhalb der **Fähre** **Preßig.**

**Stücktohle** a **D.-S. 1,15 Mark.**

## Beste Mariascheiner Braunkohle

verkauft **an** der **Fähre** **Preßig:**

**Stücktohle** a **D.-S. 1,20**

**Mittel** " a " " " **1,15**

**Ruß** " a " " " **1,05**

**Stücktohle** a **D.-S. 1,15**

**Stücktohle** a **D.-S. 1,15**